

# Eine Ausstellung von Grafiken bei Marilena Berg

## Drei Künstler – drei Auffassungen – eine Technik

Neu-Isenburg. Die kleine Galerie platzte förmlich aus den Nähten, als Kunstfreunde und -käufer zu der Vernissage in die beiden Räume strömten, um hier Druckgrafik zu sehen, die — echt handabgezogen — in der Frankfurter Klosterpresse im Karmeliter-Kloster hergestellt worden ist.

Handelt es sich bei Rudolf Casagrande, Robert Lloyd und (in einer kleinen Sonderauflage) Wolfgang Klee um die gleiche 1798 von A. Senefelder als Flachdruckverfahren erfundene Technik, d. h. auf Stein gebrachte Zeichnung (Litographie), die wiederum mittels Spezialverfahren auf Papier übertragen wird, so ist das Interessante dieser Ausstellung die künstlerische Aussage der zwischen 1936 und 1946 geborenen Grafiker.

Robert Lloyd, der als Kanadier in Frankfurt sein Zuhause gefunden hat, spielt mit der Bewegung und der Form. Er will in seine Grafik keine bestimmte Stimmung hineinbringen, läßt quasi von einem Mittelpunkt aus die Entwicklung auf sich zukommen und zaubert



Gebilde, die unerklärlich bleiben, aber reizvoll sind in der Linienführung. Bei ihm spürt man das nicht von der Ratio geprägte Gestalten, bei ihm hat die Phantasie Spielraum. Von Öl und Aquarell herkommend, sich jetzt erst mit Litographie beschäftigend, bezeichnet er seinen weiteren Weg selbst als ungewiß. Lloyd befindet sich also noch im Experimentierstadium, dessen Weiterentwicklung beachtenswert sein dürfte.

Im Gegensatz zu ihm finden sich in Rudolf Casagrandes sechzehn ausgestellten Stücken sozialkritische Aspekte, die er in die Aufgabe der gegenständ-

lichen Grafik einbezogen sehen will. Seine Bilder wurden durch persönliche Erlebnisse geprägt, die er nicht nur in Deutschland, sondern auch in Nordafrika, Kanada, dem Balkan usw. erfuhr und künstlerisch umsetzte. So zählt z. B. sein Mainzer Karneval, im Verlauf dessen er angeschossen wurde, so gar nicht zu dem Klischee, das sich der Bürger von dem Faschingstreiben macht. So will er bei „Striptease“ aufzeigen, wie die kleinen Leute verheizt werden. So zeigen Blätter wie die „Müll-Lawine“, „Demonstration“, „Die Fabrik“ und andere Ausschnitte aus der Welt, in der wir leben. Wenn Casagrande Demonstranten zeigt, dann sind für das betrachtende Auge Tausende auf dem Marsch, dann zwingt er zum Nachdenken. Seine Arbeiten sind exakt genau. Nichts wirkt verschwommen. Die Aussage ist klar.

Traurig, daß dieser begabte Grafiker wieder von Frankfurt aus hinausgehen wird in die Welt, weil seine Existenz nicht gesichert scheint, die Möglichkeiten in der Mainmetropole beschränkt sind. Um so mehr ist es der Galerie Berg zu danken, daß man ihm hier begegnen konnte.

Den dritten Frankfurter, Wolfgang Klee, der sich als Hauptmotiv die Landschaft — auch die technisierte — gewählt hat, der sich in stundenlangen Wanderungen durch den Stadtwald inspirieren läßt, sich aber auch vor Verfremdungsmomenten nicht scheut, sieht man leider nur mit einer einzigen lyrischen Druckgrafik, die in ihrer Zartheit und Feinheit besticht. Klee wollte damit eine ganz spezielle Geste gegenüber den Isenburger Kunstfreunden zum Ausdruck bringen, denen er verbunden ist.

Alle gezeigten Arbeiten sind von hoher Qualität. Es lohnt sich, sie anzusehen, sich mit ihrer Unterschiedlichkeit zu beschäftigen. Wer sich für die Herstellung der Druckgrafik interessiert, dem bietet die Klosterpresse dazu Gelegenheit. Vorherige Anmeldung bei Marilena Berg ist notwendig. Die Ausstellung ist bis zum 15. Juni täglich für jeden zugänglich.

Gerti Svoboda

Neu-Isenburg  
Frankfurt  
4.5.74